

Kanada



Dienstag, den 07. Juli 2009 um 15:21 Uhr



Liebe Freundinnen, liebe Freunde und Lesergemeinde!

14.5.2009

Abflug von San Francisco nach Vancouver. Alles lief super, mein Rucksackinhalt wurde zerlegt. Haben aber nix Unlauteres gefunden. Probiere jetzt aus was an Früchten und Gemüse nicht erwünscht ist. Dieses Mal waren es Karotten. Diese Vorgangsweise beschert mir zwar einen zusätzlichen Check, aber das gönne ich mir. :-). Auch dieses Mal war United Airlines die Fluglinie, aber wenigstens erhielten wir was zum Trinken.

Komme um etwa 16 Uhr aus dem Flughafen in Vancouver heraus. Kaufe mir eine sauteure SIM-Karte um 48.-C\$ + 20.-C\$ Gesprächsgebühren und rufe meinen ersten Host in Vancouver an. Nix da. Ruft auch nicht zurück. :-(Macht nix, brauche nicht meine Atemtechniken, da ich damit überhaupt kein Problem habe. Um 17 Uhr frage ich die nette und junge Frau, die Kaffee verkauft, wo denn hier ein billiges Hostel/Motel sei. Sie berät sich kurz mit einer Kollegin und schreibt mir eine Adresse auf und erklärt wie ich dort hin komme. Fahre hin und buche für zwei Nächte im Palms Motel um 73.-C\$ je Nacht. War total gut so, damit

hatte ich wieder einmal zwei Tage für mich ganz alleine, war echt wichtig.

15.5.2009

Ich realisiere, dass ich für die nächsten 2 Monate nach Vancouver, total frei bin. Kein Flugticket, keine Betten, nix ist geplant. Total FREI! Ein wunderschönes Gefühl. Ich genieße es richtig.

Natürlich werde ich demnächst die nächsten Schritte planen und Flugtickets kaufen und mögliche Hosts in Couchsurfing anschreiben.

16.5.2009

Gehe in Vancouver auf dem Kingsway samt Nebengassen spazieren und warte wieder einmal auf meine Seele. Fotografiere aufgehängte Wäsche, weil die Konstruktion davon einfach sehenswert ist. Plötzlich läuft schreiend ein Mann hinter mir her und fragt mich was ich denn hier fotografiert habe, warum habe ich es fotografiert, woher ich bin, was ich überhaupt hier will. Pure Angst steht mir gegenüber.

Am Nachmittag treffe ich bei meinem neuen Host, Patricia ein. Abends haben bereits Patricia, ihre Schwester und 2 Freundinnen ein Dinner in einem Luxusrestaurant vereinbart. Sie fragt mich, ob ich mitkommen möchte. Natürlich sage ich ja und lade Patricia ein. Liebevoll versucht danach Patricia mir klar zu machen, dass mein derzeitiges Outfit nicht angemessen ist für dieses Restaurant. Ok, ich krame mein schönstes Hemd heraus, Hose und Schlapfen bleiben die alten, sind sowieso unter dem Tisch. Patricia ist total erleichtert, dass ich nicht beleidigt bin. Ich esse Spot Prawns (große Krabben) mit Muscheln. Köstlich, aber blöd zum Essen. Vermeide den Teller während des Auslöffelns anzuheben, weil das in Amerika als total unfein gilt. Nach dem Essen meint eine der sehr elegant gekleideten Damen die auch Prawns verzehrt hat, dass jetzt ein Vollbad angemessen wäre. :-). Ok, verwenden nur die Fingerbowls. Werde von einer der anwesenden Damen zu einem privaten Dinner eingeladen, lehne aber wegen anderer Aktivitäten ab.

17.5.2009

Patricia lädt mich zum Frühstück ein und danach länger zu bleiben oder wieder zu kommen. Sage dankbar zu nach Vancouver Island noch einmal bei Patricia zu schlafen.

Heute werde ich mir den Lynn-Canyon in Vancouver ansehen. Wandere dort 4 Stunden in den Wäldern und entlang eines Flusses. Ist nicht wirklich ein Canyon im herkömmlichen Sinn, aber sehr, sehr schön. Immer wieder Warnungen vor Bären. Danach entspanne ich in der Deep Cove Bay. Ein sehr friedvoller Platz.

Patricia und ich planen meine nächsten 2 - 3 Wochen. Sie recherchiert immer wieder im Internet für mich.

18.5.2009

Patricia und ich besichtigen den chinesischen Garten in Vancouver. Ist einem Original aus dem 15. Jahrhundert nachgebaut. Ganz ohne Nägel und nach Feng Shui-Regeln. Alles ist im Ausgleich zwischen Yin-Yang (weiblich, schwarz, negativ (*bitte hier ohne jeglicher Wertung, nur im Sinn von Magnetismus*) - männlich, weiß, positiv). Wir genießen diesen Ort in vollen Zügen.

Am Nachmittag besuchen wir den japanischen Fischmarkt Steveston, gemeinsam mit der Freundin Linäe von Patricia.

19.5.2009

Sitze bei einer jungen hübschen Frau im Reisebüro und buche alles Notwendige. 3 Stunden Arbeit. Uffffff. Fahre von Port Hardy nach Prince Rupert und retour inklusive Bett in Prince Rupert, Flugtickets bis Santiago de Chile.

Heute wechsele ich den Host in Vancouver und ziehe zu Don weiter. Er wohnt im 15. Stock (der 13. Stock wurde nicht gebaut :-), also wohnt er eigentlich im 14. Stock in der Nähe der Down Town, im Zentrum. Von dort habe ich einen wunderbaren Überblick über Vancouvers Innenstadt. Zum Abendessen kocht Don gegrillten Lachs, Erdäpfel, Salat und Weißwein. Köstlich.

20.5.2009

Don bereitet Frühstück für uns. Dann zeigt er mir den Stanley-Park. Ein riesiger Grünbereich gleich neben der Down Town von Vancouver.



Foto: Vancouver Down Town, aus dem Stanley Park

Danach fahre ich zum Whistler, einen Berg etwa 100 km nördlich von Vancouver. Wird 2010 ein Zentrum der Winterolympiade sein. Entsprechend intensiv ist die Bautätigkeit an der Autobahn dorthin. Das Maskottchen ist der Eskimo-Steinmann Inukshuk. Viele British Columbianer fragen sich, wie sie dazu kommen, British Columbian hat mit den Eskimos nix am Hut. Jedenfalls ist dieses Symbol bereits überall gegenwärtig. Ich finde es schön, es bedeutet - sei willkommen. Fahre mit einem geschlossenen Sessellift 25 Minuten auf den Whistler hinauf. Der Berg Whistler (2182 m oder 7000 ft hoch) selber ist schneebedeckt, viele Schifahrer. Es schneit. Der Schnee ist firnig. Energetisch sauber, aber nix Herausragendes für mich dieser Berg. Am Rückweg besuche ich den Shannon Fall. Sehr, sehr mächtig und hoch.

21.5.2009

Abfahrt nach Vancouver Island. Die Fähre startet von Horseshore nördlich von Vancouver und bringt mich und mein Auto nach Nanaimo auf Vancouver Island. Um 59.-C\$ bin ich life dabei. Starte rechtzeitig nach dem Frühstück bei meinem Host Don. Mit absoluter Perfektion vermeide ich die geplante Fähre. Zuerst fahre ich eine extrem enge Nebenstrasse anstatt den Highway, obwohl ich diesen Weg schon einmal gefahren bin und dann fahre ich auch noch in die falsche Richtung. Nachdem ich dies alles inzwischen als sinnvoll betrachten kann, habe ich damit kein Problem, auch wenn ich den Sinn bis heute nicht erkenne. Nach der Landung auf Vancouver Island werde ich von einer Wolke der Sanftheit empfangen. Ich fühle mich sofort wunderbar geborgen hier. Fahre nach Tofino an der westlichen Pazifikküste von Vancouver Island. Auf dem Weg besuche ich den „Cathedral Grove“. Ein Urwald mit riesigen Bäumen. Allerdings wird hier offensichtlich ein Regenwald anders definiert, als in den bisher von mir besuchten Ländern. Hier ist deutlich mehr als 1 Prozent Licht auf dem Boden des Waldes. Am Abend treffe ich in Tofino ein und suche mein gebuchtes Bed&Breakfast Bett. Es ist eingeeizt. :-). Danach verfolge ich den Sonnenuntergang auf dem Chesterman-Beach, gemeinsam mit einer Flasche guten Rotweines. Ein wunderschönes Erlebnis. Es flanieren sehr viele Leute und beobachten auch den Sonnenuntergang. Der Sand am Strand hier ist fahrradtauglich, so fest ist er.



Foto: Sonnenuntergang am Chesterman-Beach

22.5.2009

Wieder einmal weckt mich ein wunderbares Vogelkonzert. Nach dem Frühstück, leider nur Süßes, besuche ich mehrere Strände in der Nähe von Tofino. Danach den botanischen Garten. Ein absolutes Muss. Einfach herrlich, mit soviel Liebe gestaltet.

Im Pacific Rim National Park mache ich einen kurzen Walk von etwa 1 km in einem Regenwald. Auch hier, wunderschön, nur viel mehr Licht am Boden als bisher. Red Cedar ist hier sehr weit verbreitet.

Am Abend treffe ich in Victoria nach 5,5 Stunden Autofahrt, ein. Eine Stadt ganz im Süden von Vancouver Island. Eine lebendige, pulsierende Stadt, mit viel Armut. Ich erinnere mich sofort an San Francisco, so viele Freaks sehe ich hier.

Übernachte im Traveller's Inn um 85.-C\$.

Abends telefoniere ich mit Karen, eine Freundin von Patricia. Wir unterhalten uns sehr gut, leider geht sich ein persönliches Treffen nicht aus. Es tut mir sehr gut, dass sich auch in Kanada Personen mit Bäumen unterhalten und hier die Zeitenwende auch bekannt ist. Karen glaubt zwar, dass sie 2011 sein wird, aber was macht dieses eine Jahr Unterschied schon bei einer Äone von 25.900 Jahren? Nix!

23.5.2009

Mache noch eine Stadtrundfahrt und entdecke lauter schneebedeckte Berge rund um Victoria. Sehe viele Totems. Aber auch viele Menschen mit Gehhilfen.



Foto: Totem in Victoria

Vergesse in Victoria meinen Anorak. Sche... wollte ich nicht sagen. Ärgere mich über mich viel zu viel und fluche auch. Um 105.-C\$ habe ich sofort im Ausverkauf in Port Hardy einen Anorak (kein Goretex, leider) und Handschuhe.

(Liebe Susanne: deine mit viel Liebe für mich gestrickten Fäustlinge trägt jetzt ein Vancouver Islander. Ich hoffe du verzeihst mir.)

Port Hardy ist ein verschlafenes Nest mit wunderschönen Frauen im Pub. Am Balkon meines tollen Zimmers genieße ich dann einen Penfolds Shiraz Cabernet 2007, ein Jahrhundertwein für mich. Vielleicht auch nur wegen der speziellen Umgebung. Vor dem Schlafengehen lege ich mich noch in den Whirlpool.

24.5.2009

Checkin auf der Fähre um 5 Uhr 30, Start um 7 Uhr 30 morgens. Ich fahre von Port Hardy mit der Fähre nach Prince Rupert, 50 km entfernt von Alaska, 16 Stunden Fahrzeit. Diese Fähre ist komplett neu und wurde in Flensburg in Deutschland gebaut. Sitze in einem Spezialsessel um 30.-C\$ und genieße. Unterhalte mich ausgezeichnet mit Judy aus Kalifornien. Stelle erfreut fest, dass mein Englisch schön langsam alltagstauglich wird. Seit ich leicht nuschle beim Reden werde ich auch besser verstanden. :-)



Foto: Im Spezialsessel den Ausblick genießend...

Die Landschaft die an meinen Augen vorbei gezogen wird ist einfach umwerfend. Lauter Inselberge total eingehüllt in Regenwald (Sitka Spruce und Western Cedar sind die häufigsten Bäume) oder in Schnee. 200 Regentage. All das erfahre ich im Purser's Office (was immer das ist) auf dem Schiff, wo ich danach frage.

Wasserfälle, Wasserfälle,... Himmlisch und ich kann nicht einmal die falsche Straßenseite nehmen, bin ganz sicher hier. Wale, Delfine sind immer wieder zu sehen Höre ein Neujahrskonzert und die Akkuenergie des I-Pod geht zur Neige. Zwingt mich weiter zu hören und nicht Akkuenergie zu sparen. Vielleicht kann ich morgen aufladen, vielleicht auch nicht. Ankunft in Prince Rupert. Alle Hostelgäste werden von einem Fahrzeug abgeholt. Das nenne ich Service. Ich nächtige in einem 130.-C\$ Hotelbett und habe nicht mal ein Taxi um 22 Uhr 30. Spreche eine nette Frau an und sie bringt mich zum Hotel.

25.5.2009

Taxi bringt mich zum Hafen. Fahrer erzählt mir, dass in Prince Rupert 13.000 Leute wohnen, es ist windstill und relativ warm. Anorakwarm. Versuche erstmalig Kontakt zum Nordpol zum bekommen. Gelingt nicht in Worten sondern in Bildern. Er erscheint mir als weiß gekleideter Mann und spricht nix. Typisch Mann. Nach einiger Zeit zeigt er mir den Eingang in Mutter Erde, ist auf der Linie Nordpol - Kopenhagen, vom Nordpol in das Erdinnere. Wir gehen gemeinsam dorthin und dann ins Erdinnere. Wunderschön.

Totaler Regentag auf der Rückfahrt mit der Fähre nach Port Hardy. Speziell geeignet, meinen Vortrag in einer Seitenstiege der Hofburg am 27.10.2009 über die „7 hermetischen Prinzipien“ Untertitel „Wir alle sind Schöpfergötter! Warum merken wir sowenig davon im Alltag?“ vorzubereiten. **Anmeldungen werden unter www.frg.at gerne entgegen genommen.** Gell, Christian?



Foto: Stilleben - Vortragsvorbereitungen

Dieser Tag ist eine echte Herausforderung für mich aus der Melancholie auszusteigen. Und es gelingt ohne jegliche Atemübung. Ich freue mich riesig über mich und diesen Erfolg.

Übung der Bordmannschaft: Mann über Bord. Super zum Beobachten was da alles abläuft. Nach 10 Minuten haben sie das Stück Strick gerettet. Wenn ich mir allerdings vorstelle 10 Minuten in dem saukalten Wasser zu sein, brrrrrrrr.

Endlich gibt es ein paar ordentliche Wellen. Dabei gehen ist nicht sehr leicht möglich auf dieser 150 Meter Fähre. Um 360.-C\$ hätten die Wellen schon mehr und höher sein können.

Sehe eine kleine Insel mit einem "Möchtegernregenwald", vereinzelte Bäume.

Rückmarsch zu meiner Unterkunft nach der Ankunft in Port Hardy in der Finsternis. Um 23 Uhr 30 bin ich im Bett.

26.5.2009

Starte um 8 Uhr morgens. Schwere Arbeit. Checke meine Emails, weil Alamo/National behauptet ich hätte ein Auto mächtig beschädigt. Details dazu siehe unter „Allgemeine Gedanken“.

4 Stunden Fahrt nach Nanaimo in den Süden von Vancouver Island. Verpasse die Fähre nach Vancouver um 10 Minuten, was 2,5 Stunden warten bedeutet. Gut für mich. Lerne warten.

Komme wieder bei Patricia an. Wärmt für mich ein Dinner und danach eine super Nachspeise. Danach besuchen wir den Queen Elizabeth Park. Super.

27.5.2009

Frühstück und dann Telefonat mit Alamo/National. Patricia hilft mir in diesem Fall sehr. Abschied mit den schon üblichen feuchten Augen. Wieder einmal ist eine neue und tiefe Freundschaft entstanden.

Kann das Kasperltheater des Securitychecks schon sehr gelassen sehen. Probiere wieder aus, welches Obst und/oder welches Gemüse Probleme macht. Das beschert mir zwar einen zusätzlichen Check, aber diesen Spaß gönne ich mir. Dieses Mal ist es ein Apfel. Details dazu siehe unter „Allgemeine Gedanken“. Beim letzten Mal war es eine Karotte.

4 Stunden Flug von Vancouver nach Chicago. 1 Stunde warten. 2 Stunden Flug nach Washington DC. 1 Stunde warten. 10,5 Stunden Flug nach Buenos Aires.

28.05.2009

Nach 22 Stunden, von Bett zu Bett erreiche ich mein Hotel in Buenos Aires um 10 Uhr Vormittag, das aber erst gesucht werden will. Der Verkehr in Buenos Aires ist ein totaler Kulturschock für mich. Ich bin jetzt 5 Monate lang „englischen“ Verkehr, ausgenommen Malaysia, gewöhnt. Wenn du blinkst, kannst du fast blind die Spur wechseln, wenn ein Fußgänger bei Rot über die Kreuzung geht, dann bleibt alles stehen. Na ja, hier ist alles anders. Auch der Securitycheck am Flughafen ist noch steigerbar in seiner Kuriosität. Man sollte es nicht für möglich halten. Mehr darüber dazu im nächsten Bericht.

Allgemeine Gedanken zu British Columbia

- 1 US\$ = 1,1 C\$
- hier sind alle Preise vor Steuer, es kommen noch 10% und dann 5% dazu.
- Einbahnpeile sind hier schwarze Tafeln mit einem weißem Pfeil, ohne Text und manchmal nur in der Straßenmitte in Ampelhöhe angebracht. Was mir einmal eine sehr unangenehme Situation beschert hat. Aber die Strasse war 3-spurig, alle Autos blieben stehen und ich drehte um. Danke. :-)
- Sehr häufig blinken hier die grünen Ampeln, keine Ahnung warum. Jedenfalls durfte ich meinen automatischen Bremsreflex total unterdrücken, weil sie erst aufhören zu blinken, wenn ein Fußgänger den Knopf drückt, ansonst ist Ignoranz angesagt.
- Strassenrand eine Tafel: Don't be a statistic, use road sense. In Hawaii: Don't drink and Drive.
- die Ureinwohner (= Indianer) werden hier aus Respekt die „1. Nation“ genannt. Ich erweitere dieses System. Die 2. Nation ist die weiße Bevölkerung. Derzeit übernimmt die 3. Nation, die Chinesen die Herrschaft in Kanada. Dies verursacht natürlich riesige Ängste bei der weißen Bevölkerung. Dazu kommt noch die Kriminalität und der Drogenkonsum, der vom Kapitalismus ausgeschlossenen Bevölkerung dazu.
 1. Nation = rot
 2. Nation = weiß
 3. Nation = gelb
 Ein ähnlicher Prozess läuft derzeit auch in Südafrika. Dort übernimmt weitestgehend die schwarze Bevölkerung die Herrschaft. Witzigerweise waren auch die nicht hier beheimatet, so wie die Chinesen in Kanada.
 1. Nation hell bis dunkel
 2. Nation weiß
 3. Nation schwarz
- Benzin 1,0 ... 1,07.-C\$, Diesel 0,87.-C\$
- Don (Host in Vancouver): Australier haben ein funny Englisch. Ich frage ihn nach dem Unterschied zwischen sealed und paved. Beides heißt offensichtlich asphaltierte Strasse/Straßenbelag. Sealed ist aus Australien und paved ist aus Nordamerika.
- Internet kostet in Tofino 10.-C\$ pro Stunde
- Rhombus auf Strassenoberfläche ist immer zu beachten. Eine Spezialität in den USA, Canada und auch Argentinien. In Argentinien Rhombus plus D drin heißt: Sofort diese Spur räumen (am besten mit Daniel Düsentriebs Verschwindungsspray), wenn Einsatzfahrzeuge kommen.
- immer wieder Tafeln mit Elkwarnungen auf Vancouver Island
- Überall, sogar im Wald am Klo, neben den Snacks am Schiff steht antibakterielles Zeug herum, um die Hände zu desinfizieren. Verwende es mit absoluter Sicherheit NICHT.
- Alkoholika werden auch hier in getrennten Geschäften verkauft und nicht im Supermarkt.
- Sonnenaufgang 5 Uhr 30, Sonnenuntergang 20Uhr?????
- zwischen Victoria und Nanaimo laden einige Wineries zum Verweilen ein.
- Braun-, Schwarz- und Grizzlybären sind hier zu Hause.
- BC-Ferries lehren mich das Warten. Super. :-)
- Immer wieder Tsunamiwarnschilder und Hinweise über den Fluchtweg auf Vancouver Island.

Allgemeine Gedanken:

- Im Flugzeug der United Airline nehmen sie kein Bargeld mehr. Nur mehr Kreditkarte. Das ist der Weg, der uns noch allen ganz generell bevorstehen wird. Macht nix, ist eh nur Altpapier unser Geld. Ich höre schon manchen von euch sagen, hätte gerne a bisserl mehr von dem Altpapier. :-)
- Es ist immer wieder für mich hochgradig erfreulich zu sehen, wenn sich Geist + Herzen für mich spirituell öffnen, dann geht es diesen Menschen nach 1 bis 3 Tagen erheblich besser als vorher. Sie können sich auf einem deutlich höheren Energieniveau verankern. Ihre Gesichter strahlen mehr. Doch überwältigend ist es für mich, wenn dieses Wesen das erkennt und sich dann bei mir bedankt. Das passierte jetzt schon dreimal.
- In mir keimt die Ahnung ein weltweiter Seelsorger zu sein. Eine schöne Aufgabe. :-)
- Gandhi: **"The candle of non-violence should be able to burn even when the cyclone of violence surrounds it."** (Versuch einer Übersetzung von Ewald: Die Kerze der Nicht-Gewalt sollte selbst dann brennen können, wenn der Zyklon der Gewalt sie umgibt)
- "Jede Sekunde im Leben hat Sinn." (Viktor E. Frankl)
Diesen für mich extrem hilfreichen Satz hat er kurz nach seiner Entlassung aus dem KZ geschrieben. Wenn dieser Satz nach diesen Erlebnissen geboren wurde, dann muss er absolute Gültigkeit haben, so glaube ich.
- Kasperltheater:
Wie die Teilnehmer an meinen Gruppenabenden wissen, vergleiche ich gerne das Leben mit einem Kasperltheater. Wohl wissend, dass wir dieses Theater manchmal sehr, sehr ernst nehmen dürfen/müssen. Leider tun wir das fast dauernd, und das ist viel zu viel. 90 Prozent von diesem Kasperltheater sollten wir erste Reihe fußfrei im Zuschauerraum genießen oder überhaupt außerhalb sein und nicht auf der Bühne, wo zwangsläufig alles ernst genommen wird.
Zum Beispiel beim Mount Shasta ist es mir am ersten Tag vom Festival gelungen mit meiner Erwartungshaltung vollständig auf der Bühne zu sein und dabei total enttäuscht zu sein. Dafür ist es mir am dritten Tag hervorragend gelungen unter Tags außerhalb des Kasperltheaters zu sein und es gelingt mir immer öfter.

Was passiert alles auf der Bühne: Gespräche mit anderen Personen, ganz allgemein Interaktionen mit anderen Wesen im täglichen Leben mit unseren gewohnten 5 Sinnen, ich nenne sie die operativen Sinne.

Was passiert alles im Zuschauerraum: zum Beispiel das Beobachten der Aktionen auf der Bühne. Ein extrem wichtiger Lernschritt für das Bewusstsein, der innere Beobachter ist aktiv. Schamanenreisen finden sehr häufig hier statt, aber auch außerhalb vom Zuschauerraum. Hier werden bereits die Hell-Sinne (Hellsehen, Hellhören, Hellriechen, Hellspüren und Hellschmecken aktiv).

Was passiert alles außerhalb vom Kasperltheater. Hier beginnt das wirkliche Leben. Hier findet das SEIN statt. Hier gibt es keine Grenzen, hier erschaffen wir alles. Hier sind die Gedanken total still. Und das ist mein Ziel täglich 80 Prozent in diesem Zustand zu sein, wobei hier auch bei guter Übung noch ein Rest operatives Bewusstsein (Tagesbewusstsein) aktiv sein kann und soll. Dies übe ich derzeit sehr massiv.

- Die Möglichkeit Wasserhähne zu bauen, scheint wirklich grenzenlos zu sein. Ich konnte sie bisher -> schieben, ziehen, nach links drehen, nach rechts drehen, Fußtaste, Wärmesensor der automatisch einschaltet (ich musste nur lange genug warten), drücken, ziehen und drücken, ...
- Ein ganzer Haufen Ängste sind noch immer in mir:
Ausgesperrt zu sein, nix zum Essen haben, unterkühlt zu werden, irgend etwas zu versäumen. Aber, wenn es mir gelingt im HIER & JETZ zu sein, dann sind keine Ängste da.
- USA haben Angst vor Äpfel bei der Einreise. Wird mit Plastik behandschuhten Händen der Entsorgung übergeben. Hätte ich auch, diese Angst. Mit dem Biss des Adam in den Apfel der Erkenntnis begann die ganze Kacke zu dampfen. Damals wurde der Verstand eingeschaltet und quält uns bis heute. Derzeit ist er im Begriff weltweit die Herrschaft zu übernehmen. Das klitzekleine Problem dabei ist, dass die Menschheit das nicht lange überleben wird, wenn nicht bald ein Bewusstseinswandel eintritt. Mutter Erde wird es wahrscheinlich schon überleben.
- Wenn ich mir in der Folge überlege: 70% des weltweiten Sojaanbaues sind genmanipuliert. Welche Relevanz hat hier ein Apfel bei der Einreise in die USA???? Und das ist für mich ein Beispiel für die Manipulation der Menschheit, die hier im ganz großen Stil läuft. Der "Apfel" und die Schweinepest werden in das Bewusstsein der Leute gebracht, über die 70% genmanipulierten Mais wird nix in den großen Medien berichtet.
- Alamo/National schickt einen Brief, datiert mit 15.5.09, an „meine“ Adresse in Österreich. Oliver liest ihn Gott sei Dank und informiert mich am 20.5.09 per Email. Inhalt total kryptisch. Date of loss: 5.5.09. Sonst nur sinnloses Zeug und eine Telefonnummer, keine Unterschrift. Nachdem ich von Oliver den eingescannten Brief erhalten habe, bitte ich noch am selben Tag Alamo diese Sache mit mir per Email auszuhandeln. Antwort von Alamo nach vielen Tagen: Geht nicht per Email, weil die Sachbeschädigung viel zu groß ist. Am 27.5.09 rufe ich Alamo/National im Beisein von Patricia aus Vancouver an. Da ich nicht alles verstehe, übergebe ich das Telefon an Patricia. Ich hätte das Autodach vom Cabrio total beschädigt und da ich die Vollkaskoversicherung abgelehnt habe, müsste ich nun zahlen. In meinem Papier über die Beschädigungen des Autos bei der Übernahme ist aber genau diese Beschädigung markiert. Patricia hat „zufällig“ eine Faxmöglichkeit zuhause und wir faxen dieses Dokument. Das Original von diesem Papier hat natürlich Alamo/National ohnehin. Seitdem habe ich nix gehört. Habe zusätzlich noch mit Hr. Scott von Alamo das Ho`oponopona Gebet gemacht. Please forgive me....., thank you, I love you. Sehe das Ganze als Test für meine Gelassenheit.
Ich hätte mir jetzt vom 20.5. bis 27.5. alle Tage versauen können, indem ich IMMER an dieses „Problem“ gedacht hätte = Zwangsdenken. Das macht nämlich normalerweise unser Verstand. Habe ich natürlich schon auch, aber immer wieder nur sehr kurz und habe es dann weggeatmet und ich habe mir fast nix versaut mit diesem Pseudoproblem.
- "Ich liebe dich", heißt fast immer „Ich will dich haben“ oder "Ich brauche dich". Übrigens im Spanischen ist das die wörtliche Übersetzung. Hat mit Liebe näherungsweise absolut nix zu tun.
- Ein Problem benötigt immer Zeit, um es zu lösen. Genau das ist die Illusion der Zeit. Wenn ich wirklich im „Hier und Jetzt“ bin, was mir immer öfter gelingt, dann gibt es keine Probleme, nur Lösungen. Die absolute richtige Handlung kommt dann von ganz alleine und spontan dazu, ganz ohne Verstand!
- Meine linke Ferse meldet mir immer öfter das Gefühl des bloßfüßig Laufens. Bei näherer Betrachtung meines linken Schlapfens muss ich meiner Ferse recht geben. Das Schlapfenmaterial ist an dieser Stelle bereits sehr dünn. Es naht die Zeit des Abschiedes *seufz*

Es grüßt euch in AllLiebe
Euer Friedensreich
<http://www.friedensreich.at>

Aktualisiert: Montag, den 13. Juli 2009 um 21:33 Uhr